

ar 1935.
auf dem
anda, den ich
nicht immer
getern nach-
n im Neben-
Vor dem
ie Augen.
„Wie, wie
r eine Markt
mbheit!“
ich mich er-
geben!“
t meine Ge-
trigen wir
Def: „Der
eins brauch
t Sag an
ntweder im
“ sagte der
du, daß er
nterbrochen
t mit wirt-
glauen.“
durch einer
ann zu be-
MER.
2 Weide-
Schilling
03, 763/2
chägwert
312 m².
Zubehör
bot Schil-
ebote fin-
teigerung
sind spä-
stermine
ung bei
gens sie
läubigen
Liegen-
gemacht
as Ver-
mstschel
1935.
ng!
Fermui
the:
u. Gies,
1. Tele-
länder:
Landes-
r Weide-
inspector
mer,

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht an- genommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die An- nahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 8

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 22. Februar 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg und Außenminister Baron Berger-Waldenegg sind gestern um 21.20 Uhr französischer Zeit mit den Mitgliedern der österreichischen Delegation in Begleitung des österreichischen Gesandten in Paris, Dr. Egger-Wöllwald, der dem Bundeskanzler entgegengeleitet war, in Paris angekommen. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg wurden beim Verlassen des Waggons auf dem Bahnsteig vom Ministerpräsidenten Flandrin und Außenminister Laval überaus herzlich willkommen geheißen und alsbald zu ihrem Wagen geleitet. Vom Bahnhof fuhren der Bundeskanzler und der Außenminister in Begleitung des französischen Ministerpräsidenten und des französischen Außenministers in das Pariser Hotel, wo sie während ihres Aufenthaltes absteigen.

„Ordre“ bemerkt im Rahmen eines drei Spalten langen Leitartikels: Die österreichische Außenpolitik hat die Bemühungen der abendländischen Mächte für die Befriedung des zentral-europäischen Raumes immer verstanden und wesentlich erleichtert. Unseren österreichischen Gästen muß denn auch ein Empfang zuteil werden, der an Herzlichkeit die bei derartigen Anlässen üblichen Höflichkeitsumgebungen bei weitem übertrifft. Der „Matin“ erinnert daran, daß eine der Bestimmungen des Römer Abkommens die Konjunktierung mit Osterreich vorah. Die französisch-österreichischen Besprechungen werden den Nichtteilnehmern zum Gegenstand haben. Es handelt sich sohin um die Organisierung des Donaubeckens.

Der Ministerrat hat ein Bundesgesetz über vorläufige Maßnahmen zur Sicherung der Rentenfälligkeit der Angestelltenversicherung in den Monaten März bis Mai erlassen. Auf Grund des mit seiner Verkundung heute in Kraft tretenden Bundesgesetzes sind die in den Monaten März, April und Mai 1935 fällig werdenden Beträge der Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenrenten aus der Pensionsversicherung zu kürzen, und zwar beträgt die Kürzung bei Invaliditäts- und Altersrenten im Ausmaß von 120 Schilling monatlich und darüber sowie bei Witwenrenten im Ausmaß von 60 Schilling und darüber 20 Prozent. Durch diese Kürzung dürfen jedoch Invaliditäts- und Altersrenten nicht unter den Betrag von 108 Schilling und Witwenrenten nicht unter den Betrag von 54 Schilling monatlich sinken. Bei Renten, die geringer sind als die oben angeführten Grenzbeträge sowie bei Witwenrenten beträgt die Kürzung 10 Prozent. Hilfslosenzuschüsse werden nicht gekürzt. Gleichzeitig verfügt das Gesetz, daß die Arbeiterunfallversicherungsanstalten verpflichtet werden, der Hauptanstalt der Angestelltenversicherung unter Vorauszahlung der Zustimmung des Bundesministers für soziale Verwaltung nach Maßgabe ihrer Mittel zinsfreie Darlehen zu gewähren.

Anläßlich einer großen Kundgebung der Vaterländischen Front in Linz sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. Er sagte dort u. a.: Einen wetterbedingten, konjunkturbedingten Patriotismus darf es nicht geben, sondern einen sozialen, ethischen und begeisterten Patriotismus, der zu Opfern bereit ist, wenn das Wohl der Gemeinschaft dieses Opfer fordert. Mit großen Sprüchen kann man die Wirtschaftskrise nicht überwinden. Die wirtschaftlichen Probleme können nur auf der sachlichen Ebene behandelt werden, auf der sich Interessenten und Fachmänner treffen müssen. So sind wir darangegangen, zu untersuchen, welche Möglichkeiten als Sicherung des Preises der Produkte bei Senkung des Preises lebenswichtiger Artikel sich ergeben. Wir werden alles daransetzen, eine Erleichterung zu schaffen, weil wir überzeugt sind, daß der Zusammenklang der Interessen von Produzenten und Konsumenten zum gegenseitigen Verständnis jener führen wird, die durch ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb verbunden sind, im gemeinsamen Vaterhaus zu leben. Der Bundeskanzler beschäftigte sich sodann mit den Argumenten der Sozialisten: Internationalismus, „Nie wieder Krieg!“ und Materialismus. Der Internationalismus habe 1914 gänzlich versagt. Die Parole „Nie wieder Krieg!“ greife er auf. Aber vor allem nie wieder Krieg im eigenen Land! Der Materialismus habe nur Unglück, Unfrieden und Unsegen in die Reihen der Arbeiter ge-

tragen. Soziale Momente, fuhr der Bundeskanzler fort, kann man gegen das neue Osterreich wahrhaftig nicht ins Treffen führen. Wir wollen den sozialen Frieden. Der neue Staat will ein sozialer Staat sein. Und noch ein Wörtlein zu den Argumenten von der Seite. Dazu braucht man nur eines zu sagen: Osterreich — deutsches Land, ja, selbstverständlich, das wurde nie in Zweifel gezogen; Osterreich — Kolonie oder Provinz: niemals! Unser Osterreich, dessen Sinn und Sendung, dessen geschichtliches Werden und dessen europäische Bedeutung klar ist, dieses Osterreich braucht keine Belehrung, kann aus eigener Kraft als der zweite deutsche Staat der Welt zeigen, wie ewig und unsterblich die Ideen, hineingestellt in die Zeitbedingtheit irgendeiner Epoche, immer mehr und in neuen Formen sich durchzusetzen vermögen. Der Bundeskanzler beschäftigte sich hierauf mit den verschiedenen Vorwürfen, insbesondere aus ausländischen Emigrantenzirkeln, die Osterreich als Land des Terrors verlästern, und verwies darauf, daß gerade eines der beliebtesten Wörter der Gegenwart, das Wort Verrat, zumeist von Menschen ausgesprochen werde, die sich über die Tragweite dieses Wortes nicht im klaren sind. Wer ist der Verräter, führte der Bundeskanzler aus, derjenige, der alles daransetzt, um jenes Stück deutschen Volkes, dem er selbst angehört, am Leben zu erhalten, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und es zu kräftigen, der jungen Generation vorwärtszuhelfen, oder jener, der aus dem Hinterhalt alle Kräfte der Zerstörung und Verneinung mobilisiert, um dieses Land zu schädigen? Der Bundeskanzler mahnte zum Schluß eindringlich zur Treue und Geschlossenheit in den Reihen, wobei er sich aber scharf gegen die Konjunkturisten wandte und ausführte: Meinungsverschiedenheiten wird und muß es geben, denn Gleichhaltung ist nichts für Osterreich, aber diese Meinungsverschiedenheiten müssen durch die gemeinsame Führung, durch das gemeinsame Symbol überbrückt werden und, wenn es ernst wird, ganz verstummen. Schließlich wandte sich der Bundeskanzler im besonderen an die Vertreter der Lehrerschaft mit der Mahnung, österreichische Geschichte, österreichische Vaterlandskunde besonders zu pflegen, auf daß nach Abschluß jedes Jahres ein junger Osterreich voll und ganz fertig dastehende, ein Osterreich, den man nicht erst neu in die Lehre nehmen muß.

Staatsrat Runschak sprach dieser Tage über die Lage der Arbeiter- und Angestelltenchaft und führte u. a. aus, was der Arbeiter wolle, ist selbstverständlich Brot und Arbeit. Es ergeben sich daraus Verpflichtungen, fast möchte man sagen, heiliger Art. Nicht nur dahingehend, Arbeitsgelegenheit zu schaffen und ähnliches, sondern darüber hinaus Verpflichtungen, alles zu vermeiden, was Menschen in Aufregung versetzen kann, Dinge, die sicher nicht böse gemeint sind, aber als Akt gegen die Arbeiter und Angestellten empfunden werden. Es geschehen in der Praxis ohnedies Dinge, die einem das Herz im Leib umdrehen. An Hand von Beispielen zeigte Staatsrat Runschak dann die Auswirkung der Kürzung von Unfallrenten in der Praxis. Man sollte sich doch fragen, ob es nicht an der Zeit sei, auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung andere Wege zu gehen als die bisher beschrittenen. Man hat mir mitgeteilt, daß der Herr Sozialminister über meine Reden sehr ungehalten ist und gesagt hat, ich könne reden was ich wolle, er werde tun, was er wolle. Ich antwortete darauf: Ich rede doch nicht gegen ihn, von mir aus soll auf dem Ministerstuhl sitzen, wer will, was ich will, ist, daß der Sozialminister sozial denkt und sozial handelt. Wir wissen schon, daß dem sozialen Denken, Fühlen und Handeln in Osterreich sehr enge Grenzen gesetzt sind, es wäre demagogisch, das nicht zu betonen. Wenn die Notwendigkeit besteht, daß die Arbeiter und Angestellten Opfer bringen müssen, dann können sie mit Fug und Recht verlangen, daß sie vor der Übernahme neuer Opfer über die Art und den Umfang der neuen Opfer ihre Meinung aussprechen dürfen. Man soll sich auch keiner Täuschung über die heute bestehende Stimmung der Arbeiter und Angestellten hingeben. Es soll dem Arbeiter und Angestellten nicht zu schwer gemacht werden, Begeisterung und Hingabe für den neuen Staat aufzubringen. Es sind Kräfte genug am Werk, die das ohnehin zu verhindern trachten. Es vollzieht sich die Tarnung vieler Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Es ist auch die Agitation der Sozialdemokraten durchaus nicht zu bagatellisieren. Mitten in diesem illegalen Kampf zwischen Marxisten und Nationalsozialisten stehen unsere Arbeiter und Angestellten mit ihren oft verletzten Rechtsgefühlen und bemühen sich, nach links und rechts Widerstand zu leisten. Wie wenige wissen es zu ermessen, wieviel Heldennut dazu gehört, um da siegreich durchzuhalten. Wir kämpfen weiter für Standesbewußtsein,

Standesehre und Standeswohl, für Vaterglaube, Volk und Vaterland, unser Aktionsplan ist: Mit der Vaterländischen Front, vereint mit dem Gewerkschaftsbund als freie christliche Arbeiterbewegung alle Opfer und jeden Kampf auf uns zu nehmen.

Deutsches Reich.

Zur deutschen Antwort äußert sich die offiziöse deutsche diplomatische politische Korrespondenz u. a.: Diese Veröffentlichung bestätigt die Erwartungen, die auf Grund der bisherigen Haltung der deutschen Regierung gehegt werden konnten. Die deutsche Antwort ist positiv und dadurch in keiner Weise sensationell. Sie hält sich in demselben allgemeinen Rahmen wie das Londoner Kommuniqué, bringt aber, indem sie die deutsche Zustimmung zu jenem Verhandlungsprogramm festlegt, einen wichtigen Fortschritt in den bisherigen Gedankenaustausch. Sie ist sozusagen der allgemeine Auftakt zu den eigentlichen Verhandlungen, die jetzt beginnen sollen. Entsprechend dem Tenor des Londoner Kommuniqués verzichtet auch die deutsche Antwort auf abschließende Formulierungen. Die Reichsregierung sagt die Prüfung der ihr übermittelten Anregungen unter zwei Gesichtspunkten zu: Der eine ist die Erhaltung des Friedens, der andere das besondere deutsche Sicherheitsbedürfnis. Beiden wird in jeder Phase der kommenden Verhandlungen, deren freier Charakter schon in London stark unterstrichen worden ist, Rechnung zu tragen sein.

Beachtenswert sind die Stimmen der englischen und französischen Presse zur deutschen Antwort. Wie vorauszu sehen, hat die englische Presse weit freundlicher reagiert, als die französische. Während die „Times“ dazu sagt, daß nichts in der deutschen Antwort als eine Verwerfung eines Teiles des Londoner Programmes ausgelegt werden könne, ist der Tenor der Pariser Presse die Behauptung, daß Deutschland den Versuch mache, England von Frankreich zu trennen. Insbesondere schreibt, wie die hiesigen Abendblätter melden, Bertinax im „Echo de Paris“ unter lebhaften Ausfällen gegen Laval, daß die deutsche Politik eine Politik der Spaltung zwischen England und Frankreich sei. Vielleicht werde Deutschland in einem späteren Stadium der Verhandlungen seine Rückkehr nach Genf gegen die endgültige Preisgabe des Ostpakttes oder gegen dessen Umänderung in einen wertloferen Konsultativpakt einhandeln. Es obliegt nunmehr dem Außenminister Laval, festzustellen, daß auf einer solchen Grundlage die Verhandlungen nicht beginnen könnten. Das „Deuore“, das gute Beziehungen zu höheren Beamten des Quai d'Orsay besitzt, schreibt, in Paris herrsche das Gefühl, daß England in den letzten Tagen Zeichen des Zurückweichens vor Deutschland gebe.

Der englische Ministerbesuch in Berlin dürfte nun doch zustandekommen, und zwar rechnet man allgemein bereits mit der ersten Märzwoche als den Zeitpunkt dieses Besuches. Ungewiß scheint noch, ob Außenminister Simon oder Großsiegelbewahrer Eden oder beide zusammen nach Berlin reisen werden. Wie die Londoner Blätter übereinstimmend melden, hat das englische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung endgültig die Einleitung direkter Verhandlungen mit Berlin beschlossen. Eine offizielle Mitteilung hierüber wird noch nicht ausgegeben und soll auch vor dem Besuch Simons in Paris Mitte der nächsten Woche nicht ausgegeben werden, da sowohl zwischen London und Paris als auch zwischen London und Berlin noch ein vorbereitender Meinungsaustausch durchgeführt werden soll. Auch Italien dürfte zu diesem Meinungsaustausch gezogen werden. Im Rahmen dieses Meinungsaustausches erwartet man dann von Deutschland Mitteilungen über das Ergebnis der in der deutschen Antwortnote zugesagten Prüfung sämtlicher im Londoner Protokoll niedergelegten Vorschläge, während England und Frankreich mit Italien im Hintergrunde ihrerseits darauf bestehen dürften, daß der Vorschlag ein Ganzes bilde und ein Abschluß des Luftpakttes ohne die übrigen Pakte nicht annehmbar wäre.

Moskaus Schwenkung.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist das neueste Ereignis die Schwenkung um 180 Grad, die die Bolschewiken in ihrer Taktik gegenüber den Londoner Vereinbarungen ausgeführt haben. Während die Sowjetpresse seinerzeit nach der Veröffentlichung des Londoner Kommuniqués und nach der deutschen Antwort bereits wieder auf die „Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Faschismus und dem britischen Imperialismus“ losgegangen ist, hat die Sowjetregierung jetzt

plötzlich auf die Anfrage der Moskauer Botschafter Englands und Frankreichs erklären lassen, daß sie das Londoner Ergebnis lebhaft begrüße und sehr befriedigt davon sei. Vermutlich hat St. Brice recht, wenn er im Pariser „Journal“ schreibt, die Sowjets hätten bemerkt, daß trotz ihrer Einschüchterungsmanöver in den ersten Tagen nach dem Londoner Kommuniqué die französisch-englische Zusammenarbeit enger als jemals bleibe. Von einer Trennung der einzelnen Teile der Londoner Entwürfe sei nicht die Rede. Obwohl aber Deutschland die Notwendigkeit der Annahme des Gesamtprogrammes begreiflich gemacht werden solle, werde doch nicht daran gedacht, die Tür für Verhandlungen zuzuschlagen. Als die Sowjets diese Lage erkannt hätten, hätten sie ihre Taktik sofort geändert und sie hätten nunmehr förmlich die Vaterschaft des von ihnen ursprünglich so kühl aufgenommenen Londoner Programmes beansprucht. Auf diese Weise wollten die Sowjets sich in die Verhandlungen einschalten, um nicht England und Frankreich unter sich zu lassen. Jetzt sind die Sowjets noch weiter gegangen und haben, um sich einzuschalten, auch noch wissen lassen, daß sie einen englischen Ministerbesuch in Moskau gerne sehen würden. Es heißt, daß diese Frage sogar schon von den amtlichen Londoner Stellen geprüft wurde, und die Blätter stellen Kombinationen darüber an, ob der jetzt als gesichert geltende Besuch Simons in Berlin, der nach der Pariser Reise Simons stattfinden soll, zu einer Reise nach Warschau und Moskau ausgedehnt werden sollte. Jedenfalls werden vor diesem Besuch Simons — eine Moskauer Reise werde ja wahrscheinlich kaum in Frage kommen, wenn sie auch von der englischen Presse aus Höflichkeit gegenüber den Sowjets nicht von Anfang an rundweg abgelehnt wird — noch lebhaft diplomatische Vorverhandlungen zwischen London und Berlin stattfinden müssen.

Tschchoslowakei.

Die parlamentarischen Gegensätze haben sich so verschärft, daß die Wahlen im Mai oder Juni stattfinden werden, obwohl sich führende Politiker dafür einsetzen, daß die Wahlen erst im Herbst stattfinden sollen. Der Grund, warum in vielen Kreisen eine Vorverlegung der Wahlen gefordert wird, ist wohl der, daß im Sommer dieses Jahres in Prag ein großer Katholikentag stattfindet, von dem die Gegner der katholischen Partei eine große, ihnen nicht genehme Propaganda befürchten. Ein Blatt verzeichnet das Gerücht, daß ein Beamtenkabinett eingesetzt werden soll, falls sich nach den Wahlen die Zusammenstellung einer Regierungskoalition als unmöglich erweisen sollte. Diese Kombination werde jedoch von der bisherigen Koalition ungünstig aufgenommen. Präsident Masaryk stellt als Bedingung zur Bildung eines Beamtenkabinetts, daß mit der Leitung des Kabinetts wieder der frühere Ministerpräsident Cerny betraut werde, der jetzt Landespräsident von Mähren-Schlesien ist.

Ungarn.

In der ungarischen Innenpolitik, die vor etwa vierzehn Tagen einer kritischen Entwicklung entgegenzugehen schien, ist in der abgelaufenen Woche wieder Beruhigung eingetreten. Soweit man außerhalb des Landes beurteilen kann, handelt es sich aber nicht um eine endgültige Austragung bestehender Gegensätze, sondern eher um einen Burgfrieden. Es wird nun von der Geschicklichkeit und politischen Anpassungsfähigkeit des Ministerpräsidenten Gömbös abhängen, ob aus dem Burgfrieden ein echter Friede entstehen kann. Allen Anzeichen nach wird Tibor v. Eckhardt, der Führer der Kleinen Landwirtpartei, der Bannträger sozialrevolutionärer Reformen, seinem ehemaligen Kampfgesossen Gömbös noch manche Probleme zu lösen geben. Kompliziert wird die Lage für den Ministerpräsidenten dadurch, daß er auf die Mitarbeit der Nationalen Einheitspartei angewiesen ist, die dem Grafen Bethlen als politisches Instrument weit mehr zur Verfügung steht als ihm selbst. Bethlen, Hocharistokrat, im Wiener Theresianum erzogen, ein Mann von diplomatischem Geschick und politischer Weltweite, vertritt die konservative Linie und die gesellschaftliche Tradition seines Landes in einem Maße, das dem jugendlichen, von Reformeifer erfüllten, vielleicht zu exklusiv magyarisch orientierten Geist Gömbös' manche Gewissenskonflikte bereiten mag. Aber Gömbös mußte einsehen, daß er gegen den Willen Bethlens und der Nationalen Einheitspartei mit dem Stürmen und Drängen Tibor von Eckhardts nicht gleichen Schritt halten konnte, ohne die ungarische Innenpolitik und damit auch die außenpolitische Lage seines Landes aufs äußerste zu gefährden. Graf Bethlen, der bis zum August 1931 durch zehn Jahre die Geschicke Ungarns leitete, wird sich gewiß den dringenden Forderungen der Stunde, die auf dem Gebiete der Sozialpolitik liegen, nicht verschließen. Aber er wird es kaum zugeben können, daß magyarische Feuerköpfe auf Gömbös' Einfluß gewinnen, einen Einfluß, der in seinen Auswirkungen Ungarn auf den Weg innenpolitischer Sozialexperimente und außenpolitischer Isolierung treiben müßte. Andererseits sind die nationalen Energien des ungarischen Volkes, die nach Freiheit und Reformen drängen, so stark, daß sie sich auf die Dauer durch eine Politik des übertriebenen Konservatismus nicht werden befriedigen lassen. So steht Gömbös zwischen Bethlen und Eckhardt, zwischen der Mäßigung des Alters und der Überreibung der Jugend auf einem schweren Posten.

Danzig.

Die nationalsozialistische Fraktion des Volkstages hat auf Wunsch des Präsidenten des Senats beschlossen, einen Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages einzubringen. Die Abstimmung über diesen Antrag erfolgt am 21. Februar. An der Annahme ist nicht zu zweifeln, da die Nationalsozialisten im Volkstag die Mehrheit besitzen. Die Neuwahl wird am 7. April stattfinden. Die Ursache dieses Schrittes liegt darin, daß die

Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum zu keiner Einigung geführt haben. Der Völkerbund hatte solche Verhandlungen wegen Beschwerden, die die Zentrumsparlei vorgebracht hatte, empfohlen. Da diese Verhandlungen zu einem Ergebnis nicht führten, hat der Danziger Staatspräsident Greiser beschloffen, Neuwahlen durchzuführen, um den Willen der Bevölkerung festzustellen.

Sowjetrußland — Japan.

Um die Probleme im Fernen Osten, die fortgesetzt den Frieden zwischen Sowjetrußland und Nippon bedrohen, einer Lösung zuzuführen, sind russische und japanische Diplomaten in Tokio erneut zu einer Konferenz zusammengetreten. An der Spitze der japanischen Unterhändler steht Außenminister Hirota; die russische Delegation wird von dem sowjetrussischen Botschafter in Tokio, Yurenew, geführt. Wie verlautet, steht auf dem Programm dieser Konferenz an erster Stelle die wichtige Frage der Anerkennung Mandschuvas durch die Regierung der Sowjetunion. Die Verhandlungspartner werden sich ferner mit der Frage der Extraterritorialität in Mandschuwa und mit verschiedenen Grenzfragen befassen. Weitere Programmpunkte sind der Ausbau der Dschinesischen Eisenbahn in das neue mandchurische Kaiserreich, die Verpachtung der Ölfelder in Sachalin und die japanisch-russischen Fischereipachtverträge.

Ein Mißverständnis.

(von) Das Verlangen nach einer zentralen Stelle, die sich mit der Unterordnung der Preis- und Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft befassen sollte, mündete in der Forderung nach einem Preiskommissär, dem diese Aufgabe zugeteilt werden sollte. Das Wort Kommissär hat berechtigter Weise die Bauernschaft auf die Beine gebracht. Die Erinnerung an die Zentralwirtschaft und Kommissäre der Kriegswirtschaft ist noch sehr lebendig.

In diese Angelegenheit hat sich ein Irrtum eingeschlichen, den es zu berichtigen gilt. Die gegenwärtige Preislage in der Landwirtschaft ist nicht das Ergebnis zufälliger Umstände. Als vor Jahren mit bestimmten Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft Ernst gemacht wurde, mußten aufmerksame Beobachter darauf hinweisen, daß diese Maßnahmen notwendiger Weise zu Weiterungen führen müßten, über die man sich in jenem Augenblicke nicht ganz klar war. Alle

Italien vor schicksalsschweren Entscheidungen.

Von Unterstaatssekretär a. D. von Pflügl.

Will man den aus Italien zu uns dringenden Gerüchten Glauben schenken, so müssen die italo-abessinischen Grenzzwischenfälle dort einen wahren Kriegssturm hervorgerufen haben. Hoch gehen südlich der Alpen die Bogen der nationalen Begeisterung und der Ruhmjucht, die in der Psyche der lateinischen Völker bekanntlich eine besondere Rolle spielt. Soll der Kriegssturm Italien in Kriegselend führen?

Schon sind zwei Bataillone faschistischer Schwarzhemden aus Rom nach Neapel abgegangen, um von dort an die Gestade des unwirtlichen Roten Meeres eingeschifft zu werden; ein drittes wartet, um ihnen nachzufolgen.

Unbeschreiblich war der Jubel der Menge, als Mussolini den zum Abmarsch gestellten Römern jurief, daß sie in Ostafrika die italienische Heimat zu verteidigen haben würden, als bekannt wurde, daß bereits 70.000 Faschisten aus freien Stücken ihre Einreihung in das Expeditionskorps nach Abessinien erbeten hatten.

Das amtliche Italien erklärt diese Maßnahmen als reine Vorsichtsmaßregeln, zu deren Ergreifung die sich häufigen Zwischenfälle im abessinischen Grenzgebiet nachgerade gezwungen hätten. Zieht man aber in Betracht, daß weiters zwei italienische Divisionen durch Einberufungen aus der Jahresklasse 1911 auf den Kriegszustand gebracht, in Messina und in Trapani gesammelt und für den Tropicdienst vorbereitet werden, daß schon seit Monaten der Ergänzung der in Ostafrika stehenden Spezialtruppen, als Flieger, Tanks und Sanitäter besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, daß das Gerücht von der bevorstehenden Einschiffung des aus den Zeiten der Niederwerfung der Aufstände in der Cyrenaica bestens bekannten Generals Graziani mit seinem Stab nach der Erythraea immer festere Formen annimmt, so gewinnt die seitens Roms Addis-Ababa gegenüber in der letzten Zeit geübte Politik einen Inhalt, der reine Verteidigungsabsichten wohl übersteigt.

Sollte die faschistische Regierung die Zeit für gekommen erachten, dem italienischen Drang nach Mehrung von Macht und Ansehen die Zügel schießen zu lassen und zu versuchen, den Kolonialbesitz auf Kosten des letzten unabhängigen afrikanischen Staates zu vergrößern?

Italien rechnet vielleicht mit dem Umstand, daß die europäischen Staaten gegenwärtig derart mit sich selbst und den europäischen Schwierigkeiten beschäftigt sind, daß von dieser Seite der Einleitung einer italienischen Strafunternehmung gegen Äthiopien kaum ein Hindernis in den Weg gelegt werden würde. Vor allem nicht von den zwei mächtigsten Kolonialstaaten Frankreich und Großbritannien, die beide aus unterschiedlichen Gründen daran Interesse haben, Italien bei guter Laune zu erhalten. Es ist klar, und Italien selbst täuscht sich darüber gewiß nicht, daß diesem französischen und britischen Entgegenkommen Grenzen gezogen sind, die im Interesse dieser Länder an der Verhinderung der Schaffung einer Vormachtstellung Italiens im abessinischen Ostafrika wurzeln. Gegenseitiges Mißtrauen war es wohl, das im Jahre 1928 dem Abschluß des noch geltenden Vertrages Paten stand, der Frankreich, Italien und Großbritannien zur Achtung und Wahrung der Unabhängigkeit Abessiniens verpflichtet.

Rom wird sich aber, abgesehen von diesen politischen Momenten wohl auch noch anderer Schwierigkeiten bewußt sein,

Fragen des sogenannten agrarischen Kurjes waren aber nicht nur rein wirtschaftlich gesehen sehr kompliziert, sondern auch von der politischen Seite her mit bestimmten Gefühlsmomenten belastet. Die warnenden Stimmen wurden überhört. Es war aber klar, daß die Erhöhung des Zollschutzes schließlich zu jenem Punkte führen mußte, von dem aus eine weitere Zollerhöhung nicht mehr in Frage kam. Dann mußte die zweite Gruppe der Schutzmaßnahmen, nämlich die unmittelbaren Subventionen und Stützungsingriffe auf dem Markte an die Reihe kommen. Es war vorauszu sehen, daß auch diese Hilfsmaßnahmen verjagen müßten, wenn die dazu notwendigen Mittel erschöpft wurden. Es ist nicht richtig, von einem Aufhören oder von einer Abweichung von der agrarischen Politik der Regierung Dollfuß zu sprechen. Die Regierung Schujnigg-Starhemberg verfolgt nach wie vor die gleichen Ziele wie die Regierung Dollfuß und bemüht sich mit allen Mitteln, den Lebensstandard besonders der alpenländischen Bauern vor einem noch weiteren Herabsinken zu bewahren. Wenn trotzdem die Lage der Bauernschaft unbefriedigend ist, so liegt es daran, daß rein objektiv gesehen die Wirtschaftspolitik an einen toten Punkt gelangt ist, von dem sie nur durch ein energisches „Rehrt euch“ entfernt werden kann. Diese Wendung muß aber wie jede wirtschaftspolitische Maßnahme schwere Reibungen und Verluste mit sich bringen, wenn sie nicht sorgfältig vorbereitet und in ihren Wirkungen bis in die letzte Ausweitung untersucht wird. Eine Generalunterbrechung der Agrarpolitik ist das Ziel jener Forderungen, die von der Landwirtschaft selbst ausgehen. Der nächste Schritt, den die Agrarpolitik als Teil der Gesamtwirtschaftspolitik vornimmt, darf nicht in einem bloßen Herumwerfen des Steuers bestehen, sondern muß auch bei Teilmaßnahmen die Gesamtwirkungen berücksichtigen. Daß dazu eine zentrale Stelle technisch am besten geeignet ist, leuchtet ein. Man wird für sie einen glücklicheren Namen als Preiskommissär finden können, aber der Name selbst ist im Vergleich zum Wesen der Sache unwichtig.

Andreas Hofer.

Zu seinem 125. Todestag am 20. Feber 1935.

Andreas Hofer, der Sandwirt von Passier, eine der volkstümlichsten und besten Gestalten des deutschen Volkes, ist vor 125 Jahren zu Mantua erschossen worden. Hofer, der Mann aus dem Tiroler Volke, hatte es gewagt, dem

die sich einer erfolgreichen Durchführung eines gegen Abessinien gerichteten Unternehmens entgegenstellen. Diese sind räumlicher, militärischer oder einer Natur, die in der Struktur Abessiniens begründet ist. Hier spielt die Entfernung des Kriegsschauplatzes von der Heimat, die einen unverhältnismäßig großen Aufwand von Transportmitteln und von Zeit beansprucht, eine ebenso große Rolle, als die Unwegbarkeit des hohen Gebirges und Unwägbarkeiten durchgezogenen und klimatisch dem Europäer vielfach gefährlichen Landes. Vor allem hat aber Italien in seinem im Jahre 1896 unternommenen und restlos verunglückten Versuch, sich Abessinien zu bemächtigen, die seltenen kriegerischen Eigenschaften des Abessiniers sattem kennen gelernt; es zweifelt wohl nicht daran, daß die abessinischen Truppen seinen Angriffen mit ebendemselben Mut, mit ebendemselben Zähigkeit, mit ebendemselben Todesverachtung begegnen werden, als vor bald 40 Jahren, als sich die Italiener dort die schwere und vernichtende Niederlage von Adua holten.

Die Aussichten einer europäischen Expedition militärischen Charakters in Abessinien müssen daher skeptisch beurteilt werden, auch dann, wenn sie von einem Angreifer versucht wird, der auf technischem Gebiete über alle Waffen der Neuzeit verfügt. Bombenangriffe werden ein Land, das nur wenige größere Siedlungen aufweist, ebenso wenig zum Nachgeben zwingen, als der Einsatz von mechanisierten Landstreitkräften; diese sind ja dort angefangen des Fehlens von entsprechenden Kommunikationen nur in geringem Maße zu gebrauchen.

Die Zuspitzung des abessinisch-italienischen Streites wird insbesondere in Frankreich mit großer Beunruhigung verfolgt; fürchtet dieses doch von einer Verwicklung Italiens in ein kriegerisches Abenteuer außerhalb Europas eine Ablenkung des römischen Beggenossen von der Betreuung der französischen Sicherheitsbestrebungen und einen Wandel in der Entwicklung der mitteleuropäischen Frage in einer für die französische Politik höchst unliebsamen Richtung . . .

Abgesehen von diesen Momenten schwebt aber nicht nur Paris, sondern auch Großbritannien das Gespenst der Auflösung der großen Kolonialfrage im Falle der Festlegung Italiens in Abessinien durch das Deutsche Reich vor.

Die Beflissenheit, die sich nicht nur in Paris und in London, sondern überall dort zum Ausdruck kommt, wo man vor einer Erschütterung der in Versailles festgelegten Ordnung bangt, den zwischen Rom und Addis-Ababa anhängigen Streit auf friedlichem Wege beizulegen, ist daher begreiflich.

An Abessinien wird es gewiß nicht fehlen, daß eine kriegerische Austragung vermieden wird: Kaiser Haile Selassie hat bereits klar und eindeutig seinen Wunsch ausgesprochen, die Angelegenheit einem Schiedsgericht vorzulegen und damit ein Verfahren einzuschlagen, das im Freundschaftsvertrag vorgesehen ist, der im Jahre 1928 von Abessinien und Italien unterzeichnet wurde und auch heute noch in Geltung ist.

gewaltigen Korjen entgegenzutreten, hatte es gewagt, sein Volk zum Widerstande gegen fremden Übermut aufzurufen und hat durch seine leuchtende Tat auch im ganzen deutschen Volke den Willen zur Befreiung gestärkt und gefestigt. Seine Heldentaten, die Heldentaten der tapferen Tiroler, sind Gemeingut aller Deutschen geworden. Wenn ihm auch sein Erfolg durch die Übermacht der Feinde wieder entwunden wurde, wenn er auch schließlich selbst durch die Todschat eines Rasfl den Tod durch die Kugeln des Feindes erlitt, sein Leben, sein Wirken und sein heldenhaftes Sterben sind unauslöschlich in das Heldenbuch seines Volkes eingetragen. „Zu Mantua in Banden, der treue Hofer war...“ wird es noch durch Jahrhunderte hallen. Wir gedenken in tiefster Ehrfurcht seines Todes und gleichwie in den Tagen unserer Kindheit, als uns Eltern und Lehrer vom treuen Hofer erzählten und uns sein Bild zeigten, sind wir auch heute von seinem Schicksal ergriffen und erbaut.

„Zu Mantua in Banden
Der treue Hofer war,
In Mantua zum Tode
Führt ihn der Feinde Schar;
Es blutete der Brüder Herz,
Ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz,
Mit ihm sein Land Tirol.“

Nachrichten.

Kampf um die Stabilität der Lira. Der Duce steht in einem der schwersten Kämpfe seines Lebens. Er muß die Lira verteidigen, soll das von ihm mit Geschick aufgebaute Wirtschaftsgebäude nicht zu Bruch gehen. Italien befindet sich dabei in einer ähnlichen Lage wie Deutschland. Beide Länder können sich mit Rücksicht auf ihre Rohstoffarmut den Luxus einer Devaluation nicht leisten, weil sie bei der Währungsabwertung zu leicht unter die Äder kommen könnten, eben weil das Preisgebäude angeht die Abhängigkeit von den fremden Rohstoffen auf einen solchen Schritt sofort reagieren würde. Andere Völker sind bei solchen Experimenten glücklicher, einmal hilft ihnen der natürliche Reichtum über die Schwierigkeiten hinweg, zum anderen sind sie Rohstoffbesitzer und merken daher am eigenen Leibe erst allmählich, was es heißt, die Währung mutwillig zu verschlechtern. Für Mussolini kommt noch eins hinzu: der italienische Regierungschef erklärte am 18. August 1926 in Pesaro: „Ich werde dem italienischen Volke niemals die moralische Schmach und die wirtschaftliche Katastrophe eines Abwinkens der Lira zumuten. Die faschistische Regierung wird dem mit allen ihren finanziellen Kräften Widerstand entgegenlegen.“ Eine solche Erklärung verpflichtet, und man muß es dem Duce lassen, er legt alle Hebel in Bewegung, um einen Zusammenbruch des italienischen Währungssystems zu verhindern. Leicht ist diese Arbeit nicht, denn die Passivität des Außenhandels ist eine chronische, und die anderen Hilfsquellen, die einstmals dem Königreich Italien halfen: der Touristenzutrom und das Kapital der Auswanderer haben ihre Heilkräfte dadurch eingebüßt, daß die Summen zu klein geworden sind, um entscheidend ins Treffen geführt werden zu können. Mussolini ahnte die Dinge oder sah sie vielleicht auch weit voraus. Seine „Getreideschlacht“ diente dem besseren Ausgleich der Zahlungsbilanz, und sie erwies sich als erfolgreich. Was hingegen verlagte, war die „Exporterschlacht“. Sie zu führen, war leicht; ihren Erfolg zu sichern, unmöglich, weil die Kraft des Duce an den Grenzen Italiens eben ihr Ende findet. Überall sucht man Abnehmer, überall sperrt man sich gegen fremde Warenbezüge. Mit einem derartigen Sentiment läßt sich auf die Dauer keine nationale, geschweige denn eine Weltwirtschaft aufbauen. Es ist dem italienischen Ministerpräsidenten anzuzurechnen, daß er aus der nun einmal gegebenen Lage Schritt um Schritt die Konsequenzen zieht; ob sie zum Resultat führen, steht auf einem anderen Blatte. Das Verjagen der Exporterschlacht führte zwangsläufig zur öffentlichen Dienstleistungsschlacht, zumal es nicht möglich schien, die Binnenkonjunktur abzuwehren. Was sich dem anschloß, war nichts weiter als die natürliche Konsequenz aus der Lage. Verjagen der Ausfuhr zwingt zu Einfuhrbeschränkung, Beschränkung der Importe führt wieder zu einem Nachlassen der Ausfuhr, und so drehen sich denn die Dinge im Kreise und führen nicht ins Freie, sondern in die Enge. Die Schrumpfung der Gold- und Devisenbestände der Banca d'Italia, die neben der passiven Handelsbilanz einherläuft, machte es der internationalen Spekulation leicht, sich die Lira zum Objekt ihrer Transaktionen auszusuchen. Durch den absehbaren Konflikt ist das Problem der Lira in ein neues Licht gerückt. Man rechnet sich naturgemäß aus, daß der Kolonialkrieg viel kostet, und bei der angespannten finanziellen Lage des Staates bestehen ohne Zweifel auch gewisse Gefahren. Hinzu kommt noch eins: die Außenhandelsziffern für Jänner sind ausgesprochen ungünstig. Bei einem Export von 379 Millionen Lire betragen die Einfuhren 620 Millionen Lire. Angesichts dieser Lage hat Mussolini zurzeit die Einfuhr jener Warengruppen, auf die die Passivität der Handelsbilanz zurückgeht, von dem Vorliegen von Erlaubnisscheinen abhängig gemacht. Ob das Rezept zum Erfolg führt, bleibt abzuwarten.

Andauernde Zunahme der Spareinlagen. Im Februar hat bisher die befriedigende Entwicklung der Spareinlagen angehalten. Bis zum 15. ds. sind die Spareinlagen bei den österreichischen Sparkassen um mehr als 20 Millionen Schilling angewachsen.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Defiorierungsfeier.** Wie bereits berichtet, wurde dem Leiter der städt. Sicherheitswache, Herrn Rev.-Inspektor Vinzenz Pichl, mit Entschiedenheit des Herrn Bundespräsidenten vom 4. Jänner l. J. die goldene Medaille für Verdienste um den Bundesstaat Österreich verliehen. Am Dienstag den 19. Februar fand nun im Stadtsitzungsraum des Rathauses die feierliche Defiorierung statt, welche Herr Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Allinger persönlich vornahm. Dieser schlichteten, aber würdigen Feier wohnten außer Herrn Bürgermeister Lindenhöfer, Herrn Hofrat Ritschl, Herrn Vizebürgermeister Dr. Ed. Fritsch, Herrn Gemeindevorsteher Franz Jekl auch die Beamten sämtlicher städt. Ämter, Abteilungen und Unternehmungen sowie die Herren Gend.-Bez.-Insp. Eder, Gend.-Rev.-Insp. Alt, Gend.-Rapons-Insp. Kihler, Bez.-Oberförster Schorn sowie sämtliche eingeteilten Wachbeamten der Sicherheitswache bei. Vor Überreichung der Auszeichnung hielt Herr Bezirkshauptmann Dr. Allinger eine längere Ansprache, in der er in ausführlicher Weise die Verdienste des Gezeierten und insbesondere auch den schwierigen Dienst der Exekutive hervorhob und betonte, daß dies nunmehr durch die verliehene hohe Auszeichnung an Herrn Insp. Pichl auch an der höchsten Stelle des Staates Anerkennung und

volle Würdigung gefunden habe. In überaus herzlich gehaltenen Worten beglückwünschte Herr Hofrat Ritschl als Amtsvorstand und unmittelbarer Vorgesetzter Insp. Pichl zu seiner wohlverdienten hohen Auszeichnung und bemerkte in seinen Ausführungen, daß er in seiner mehr als 50jährigen Amtstätigkeit als Leiter politischer Verwaltungsbehörden Gelegenheit hatte, viele Gendarmerie- und Polizeibeamte kennen zu lernen und müsse er Herrn Rev.-Insp. Pichl zu den besten dieser Beamten zählen. Er schloß seine sinnreiche Rede mit dem Wunsch, daß es Herrn Rev.-Insp. Pichl gegönnt sein möge, seine schöne Auszeichnung noch viele Jahre in voller Gesundheit und Rüstigkeit tragen zu können. Herr Bürgermeister Lindenhöfer richtete gleichfalls herzlich Glückwünsche an den Ausgezeichneten und erinnerte dabei auch an die aufgeregten Tage und Zeiten, die sich in unserem sonst so schönen und ruhigen Städtchen abgespielt haben. Sichlich gerührt, dankte Herr Insp. Pichl für die ihm zuteilgewordene Ehrung und bat Herrn Bezirkshauptmann, den ergebensten und untertänigsten Dank an die Präsidenschaftsanzlei weiterleiten zu wollen.

*** Kreisrentenkasse St. Pölten.** (Pensionierung.) Mit 1. Jänner 1935 ist der bisherige Leiter der Bezirksstelle Waidhofen a. d. Wbs, Herr Karl Mann, in den dauernden Ruhestand getreten. Seit 15. August 1908 — also durch mehr als 26 Jahre — war Herr Mann im Dienste der Krankenversicherung der Arbeiter tätig; zuerst als Direktor der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungsanstalt Waidhofen a. d. Wbs, der sogenannten „Staufferkasse“, und ab dem Tage der Übernahme dieser Kasse durch die Kreisrentenkasse St. Pölten, d. i. seit 1. März 1927, als Bezirksstellenleiter. Während seiner jahrzehntelangen Tätigkeit hat sich Herr Mann nicht nur die Wertschätzung der Institutsleitung, sondern auch die Sympathien der Waidhofener Arbeitgeber und Arbeitnehmer erworben. Sein großes Verständnis für die Sozialversicherung hat ihn befähigt, seine Stelle voll und ganz auszufüllen. Da Herr Mann nun von der Stätte seines Wirkens scheidet, fühlt sich die Kasseleitung veranlaßt, ihm an dieser Stelle für seine hingebungsvolle und treue Pflichterfüllung Dank und Anerkennung auszusprechen. Wir wünschen ihm, daß er sich noch viele Jahre der besten Gesundheit erfreuen und ihm ein glücklicher und zufriedener Lebensabend beschieden sein möge.

Der neue Philips-Radio-Apparat ist eingelangt!

Die größte Sensation 1935
Kosmische Leistung, wunderbare Wiedergabe (Tonspiegel). Preis 575 S, auch bequeme Teilzahlung. Vorführungen täglich ab Montag den 25. Feber in dem neuen Ausstellungslokal Waidhofen a. d. W., Starhembergplatz 30 (Brandl).

Hauptvertreter Franz Karner, Radiohändler
1678 Waidhofen a. W., Erhardplatz 7 und Starhembergplatz 30.

*** Kapellmeister Kliments Begräbnis.** Ein würdiges Begräbnis wurde dem Kapellmeister i. R. Herrn Josef Kliment am 15. Februar bereitet. Die zahlreiche Beteiligung daran bezeugte es, daß es wohl um ihn in den letzten Jahren stiller geworden, daß er aber noch lange kein Vergessener war. Das Bürgerkorps, dessen Kapellmeistererod er so lange getragen und dessen Musik er so trefflich führte, gab ihm mit Musik das letzte Geleit. Der Männergesangsverein, der ihm wohl dem Herzen nach immer am nächsten lag, war in stattlicher Anzahl mit zahlreichen Vertreterinnen des Frauenchores mit Fahne erschienen und sang seinem Ehrenormeister sowohl in der Kirche als auch am Grabe einen ergreifenden Trauerchor. Am Begräbnisse beteiligten sich u. a. auch der Bürgermeister A. Lindenhöfer, Vizebürgermeister Hofrat Dr. Pucher, eine Abordnung der freiw. Feuerwehr, des Kameradschaftsvereines, die Beamten der Sparkasse und der Stadtgemeinde u. a. m. Am offenen Grabe hielten Stadtkapellmeister A. Zeppelzauer namens der Stadtkapelle und Herr Karl Weinzinger für die alten ehemaligen Musiker der Stadtkapelle dem Verstorbenen ehrende Nachrufe. Kapellmeister Kliment ruht nun in kühler Erde und er ist all der Sorgen und Schmerzen, die ihn in den letzten Jahren bedrückten, ledig. Sein Name und sein Wirken wird in unserer Stadt nicht so bald vergessen und verklungen sein!

*** Winterportklub.** Die für den 16. und 17. Februar angelegten Schiwettläufe (Lang-, Abfahrts- und Sprunglauf) sowie Staffellauf über 30 Kilometer) mußten zufolge des andauernden Tauwetters im letzten Augenblick abgefragt werden. Der Winterportklub hat sich nunmehr entschlossen, diese Veranstaltung am 2. und 3. März zur Durchführung zu bringen. Sollte bis dahin im Tal keine genügende Schneelage zur Verfügung stehen, so werden die Läufe in höheren Lagen abgehalten, wo ja noch genügend Altschneereferren vorhanden sind. Die eingelagerten Rennungen lassen auf zahlreiche auswärtige Beteiligung schließen und sind diesen Rennen große sportliche Bedeutung zuzumessen. Für kommenden Sonntag werden sich die Waidhofener Wettläufer an auswärtigen Veranstaltungen beteiligen, insbesondere bei den Abfahrts- und Slalomläufen in Lunz a. S. und bei dem Landes-Jugendtag in St. Agid a. N. Bei dem am letzten Sonntag in Hohenau zur Austragung gebrachten Sprunglauf konnte der Waidhofener Fritz Raberger den 2. Platz hinter dem Wiener Ratan belegen.

*** Die Sektion Waidhofen a. d. Wbs des D. u. S. Alpenvereines** hält ihre 58. Jahreshauptversammlung am Dienstag den 26. Feber um 8 Uhr abends im Gasthof Brandstetter ab. Tagesordnung: 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der 57. Hauptversammlung vom 21. März 1934. 2. Tätigkeitsberichte: a) des Vorstandes, b) des Zahlmeisters, c) des Markierungswartes, d) des Hüttenwartes. 3. Ehrung der Jubilare. 4.

Wahlen in die Vereinsleitung. 5. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 6. Unfälle Anträge. Die Mitglieder werden erucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

*** Maskenball des 1. W.S.A.** Reges Treiben herrscht schon in den Lokalitäten des Gasthofes Strunz. Fleißige Hände arbeiten an der Ausgestaltung der amerikanischen Flüsterknipe, des chinesischen Teehauses, der Grinzinger Heurigenchenke und des großen Saales, der ein farbenfrohes Bild bieten wird. Küche und Keller werden das Beste bringen. Die Preise in der Flüsterknipe und den anderen Vergnügungsräumen sind sehr niedrig gehalten, z. B. kostet ein Niagara-Koktail 20 Groschen, eine Prarie-Torte bei feinsten Beschaffenheit nur 15 Groschen. Alles ist auf großen Umsatz, echt amerikanisch, eingestellt. Es herrscht in allen Kreisen der Bevölkerung schon regstes Interesse für diesen Maskenball, bei dem die bewährte Kapelle Stagi-Pattermann bis in den lichten Tag mit ihren flotten Weisen die tanzlustige Jugend auf laufendem Band unterhält. Die schönsten und originellsten Masken werden prämiert. Vorverkaufskarten zu 1 Schilling bei allen Klubmitgliedern erhältlich. Erstklassige Maskentoume von großer Wiener Theaterleihanstalt beschafft billigst von 6 Schilling aufwärts; Fritz Haselsteiner, Dollfußplatz 32. Anmeldungs-schluss am 27. Feber mittags.

*** Die Naturanten der Bundesoberrealschule Waidhofen a. d. Wbs** veranstalten am 23. Feber bei Inführ-Kreul ihr Schlußkränzchen. Da der Reingewinn dem Unterstützungsverein zu gute kommt, eruchten sie um recht zahlreichen Besuch. Eintritt im Vorverkauf S 1.20, an der Kasse S 1.50. Vorverkaufskarten bei Friedrich Hubert.

*** Vom Heimatschutz.** Am 17. ds. fand in Spitala. P. ein von der dortigen Heimwehrtzgruppe veranstalteter Schiabfahrts- und Torlauf statt, an dem vom hiesigen Heimatschutz einige Kameraden teilnahmen und auch sehr ehrenvolle Erfolge erzielten. Es erhielten Kam. Pechgraber den 3. Preis, Kamerad Erl den 8. Preis und Kamerad Glaser den 9. Preis. Wir entbieten den sportgewandten Kameraden ein herzlich „Schheil“ zu ihren schönen Erfolgen.

*** Gesellenkränzchen.** Der Kathol. Gesellenverein Waidhofen a. d. Wbs veranstaltet am Sonntag den 3. März im Brauhaus-Gasthof Jag (Frank) ein Gesellenkränzchen. Musik: Großauer. Beginn 8 Uhr.

*** Todesfälle.** Eine sehr reiche Ernte hat der unerbittliche Senfennamen in diesen Tagen in unserer Stadt gehalten. Am 16. ds. starb nach langem Leiden die Mutter der Geschäftsinhaberin Frau Ria Schiel und Schwiegermutter des Oberbauates der österr. Bundesbahn Herrn Ingenieur Josef Inführ, Frau Johanna Staab, Private, im 75. Lebensjahre. Die Verstorbene war eine stets treubeforgte Mutter, die ihr stilles Leben nur dem Wohle ihrer Kinder widmete. — Ein ungemein arbeitsreiches Leben hat der Tod mit der am 17. ds. verstorbenen Hausbesitzerin Frau Johanna Ligner, ehemalige Gastwirtin auf dem heutigen Gasthofe May Keitler, Wienerstraße, im 85. Lebensjahre beendet. Zur Zeit, als das Wenigwerk noch im vollen Betrieb war, hat ihr Geschäft besonders durch die billige und gute Verköstigung einen starken Zuspruch gefunden und ihren Gasthof sehr beliebt gemacht. Das Begräbnis fand am 19. ds. unter starker Beteiligung statt. — Am 18. ds. ist eine alte Geschäftsfrau, die Hausbesitzerin und Drechslermeisterwitwe Frau Theresia Bauer, im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. Lange nach dem Tode ihres Gatten führte sie das Drechslerwarengeschäft am Freisingerberg weiter und fristete dadurch auf bescheidene Art ihren Unterhalt. — Am 19. ds. starb nach kurzem Leiden Frä. Anna Baier, Schwester des Oberlehrers i. R. Herrn Franz Baier, im Alter von 82 Jahren. Die Verstorbene führte ihrem Bruder seit seiner Witwerenschaft den Haushalt. Das Begräbnis fand am 21. ds. von der Aufbahnhalle des Krankenhauses aus statt. R. I. P.

*** Tonkino Hieß.** Samstag den 23. Februar, 1/5, 3/47 und 9 Uhr, Sonntag den 24. Februar, 2, 1/5, 3/47 und 9 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus“. Ein reizendes, prächtig ausgestattetes musikalisches Lustspiel aus der Kolotzeit. Hauptrollen: Käthe v. Nagy, V. de Roma, Hans Moser, Christl Mardayn und Anni Rosar.

*** Auf zum Maskenball im Schloßhotel!** Wohin meinen Sie? Na, selbstverständlich zum großen Maskenball im Schloßhotel Zell. Die schönen Räume des Schloßhotels sind hierfür besonders geeignet. Die Stimmung wird natürlich schon vom Anfang an die beste sein, denn dafür bürgt schon der gute Ruf der Musik, die treffliche „Stagi-Band“. Es möge aber niemand verjäumen, schon bei Beginn des Balles anwesend zu sein. Da ist nämlich der große Masteneinzug. Dieser bringt so manche heitere und sehenswerte Überraschung. Masken, die sich durch ihre Originalität usw. auszeichnen, bekommen sogar Preise. Zu bemerken wäre nur noch, daß kein Maskenzwang besteht. Wie man aus dem Ausgeführten erieht, muß man eigentlich zu dem Maskenball gehen, denn man würde ansonsten viel verjäumen. Also, Achtung! Am 5. März, 8 Uhr abends, Maskenball im Schloßhotel!

*** Stenographiekurs.** Am Dienstag den 26. ds. beginnt an der Fachschule ein Kurs für Einheitskurzschrijt. Kursstunden jeden Dienstag von 19 bis 21 Uhr. Anmeldungen in der Fachschulfanzlei.

*** Kapellschützengesellschaft.** Ergebnis des Schießens am 20. Februar: Tief: 1. Hoyas, 16 Teiler; 2. Hans Pöschhader, 24 Teiler. Kreis: 1. Otto Brandstetter, 45 (46) 45; 2. Ing. Effenberger, 45, 40. Nächstes Kranz am 27. ds.: Austragung des Schützenkönigs für 1935. Schützenheil!

*** Wie die Jugend die Schönheit adelt,** so tann das Lachen durch schöne weiße Zähne mittels der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste veredelt werden. Versuch überzeugt. Tube S — 90. 142

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Amstetten und Umgebung.

*** Feuer.** Am Samstag den 16. Februar um 7¼ Uhr abends gab das Erdölen der Feuerföhre Kunde von einem Brande im Stadttinnern. Die zum Zeughaufe eilenden Feuerwehrmänner mußten zu ihrer Bestürzung feststellen, daß das Zeughaus selbst das Brandobjekt war. Es war in demselben die über die tragbare Motorpumpe (Aggregat) gebrachte Schutzhülle in Brand geraten und hatte das Feuer auch einen der aufmontierten Saugschläuche ergriffen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehrmannschaft war bald jede Gefahr gebannt. Die Maschine erlitt keinen nennenswerten Schaden und war am nächsten Tag wieder betriebsbereit. Der Brand ist jedenfalls dadurch entstanden, daß die Schutzhülle zur Hintanhaltung des Einfrierens des Kühlwassers mit dem am Spritzenmotor angebrachten elektrischen Heizapparat in Berührung kam und Feuer fing. Entdeckt wurde der Brand durch Herrn Franz Karitnigg, welcher am Zeughaufe vorüberging und von seiner Wahrnehmung eiligst am Wachzimmer Mitteilung machte. Die Feuerwehr Zöll hatte in denbar kürzester Zeit sich ihrer Nachbarwehr zur Hilfeleistung zur Verfügung gestellt.

*** Vorfrühling.** Erst gab es Sturm und Regen. Fast unablässig fiel der Regen hernieder und er fraß den Schnee in ganz kurzer Zeit von den Straßen und auch von den nahen Berghängen. Wild und ungekühlt brauste dann der Sturm tagelang daher und richtete besonders an Dächern, aber auch an den Bäumen manchen Schaden an. Diesen stürmischen Tagen folgten einige sonnenklare, warme Tage, die uns förmlich in den Frühling versetzen. Alles atmete auf und wer nur irgend konnte, eilte hinaus in die freie Natur. Lange werden diese Vorfrühlingstage wohl nicht andauern, denn der Winter gibt seinen Kampf noch nicht verloren und wird noch öfters Eis, Schnee und Kälte schicken. Die Hoffnung auf die schönen, besseren Tage des Frühling hat schon Einteil in die Menschenherzen gehalten und diese Hoffnung wird nicht trügen. Bald kommt der Frühling.

*** Ybbstalerhütte — Becksteinalmhütte.** Während der Wintermonate ist die Becksteinalmhütte zur Ybbstalerhütte zugemietet. Sie wurde mit einfachen Brettern und Strohsäcken versehen. Der Schlüssel ist in der Ybbstalerhütte zu beheben, dort wird auch abgerechnet. Es wird darauf ausdrücklich aufmerksam gemacht, damit nicht Bergsteiger den Weg Ybbstalerhütte — Becksteinalm (etwa ¾ Stunden) unnötigerweise zweimal machen müssen. Die Almhütte kommt übrigens nur bei Vollbelag der Ybbstalerhütte oder für Jugendgruppen in Verwendung.

*** Vom Ybbstal.** (Zum Austritt des Herrn Julian Rieß aus dem n.ö. Landtag.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Die Bevölkerung des Ybbstales hat die Berufung des Herrn Julian Rieß in den n.ö. Landtag freudig begrüßt und hat in Herrn Rieß große Hoffnungen gesetzt. Diese Erwartungen sind leider in eine schwere Enttäuschung verwandelt worden: Herr Julian Rieß ist schon nach kurzer Tätigkeit wieder ausgetreten, wodurch das mittlere und obere Ybbstal ihres Vertreters im Landtage beraubt wurde. Diejenigen Kreise, die den Austritt des Herrn Rieß mit einem erhöhten Aufwand für die n.ö. Landeshauptmannschaft im Landesparlament zu rechtfertigen suchen, sind einer unrichtigen Darstellung auf den Leim gegangen. Richtig ist, daß im Kapitel: „Landtag“ eine Erparung von 150.000 S zu verzeichnen ist. Da die Landesräte in der neuen Verfassung nicht mehr dem Landtage angehören, muß der Aufwand für dieselben aus dem Kapitel „Landeshauptmannschaft“ dotiert werden, wodurch hier ein Mehraufwand auftritt, jedoch sind die Bezüge der Landesräte nicht erhöht worden. Die beiden Kapitel: Landtag und Landeshauptmannschaft zusammengekommen, weisen gegenüber dem Vorjahre einen um etwa 100.000 Schilling geringeren Aufwand aus. Wir geben noch dem Wunsch Ausdruck, daß auch in anderen Kapiteln das Beispiel des Landtages nachgeahmt wird.

*** Ybbstg.** (Bienenzüchterversammlung.) Am Sonntag den 17. Feber fand in Frau Marie Wagners Gasthaus die 30. Jahreshauptversammlung des Bienenzüchtereines Ybbstg und Umgebung statt. Von 31 Mitgliedern nahmen trotz denkbar schlechten Wetters 20 Mitglieder teil. Nach erfolgter Verlesung der letzten Verhandlungsschrift erstattete der Obmann Herr Franz Riegler einen ausführlichen Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Dem Kassenericht war zu entnehmen, daß der Verein dank der Tüchtigkeit des Vereinsassistenten Herrn Ludwig Greul S 226.09 bezieht. Die Neuwahl der Leitung ergab die einstimmige Wiederwahl der alten Vereinsleitung. Der Mitgliedsbeitrag wurde wie im Vorjahre mit 8 S. festgesetzt. Nach Erledigung mehrerer Anfragen und Anträge wurde die einmütig verlaufene Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

*** Hollenstein.** (Konzert der Musikkapelle.) Der Musikverein Hollenstein veranstaltete durch seine Musikkapelle am 16. Feber im Saale des Gasthofes Schmid einen großen Konzertabend (mitwirkend 22 Musiker). Es wurden 18 ausgesuchte schöne Konzertstücke und Märsche mit einigen Zugaben gespielt. Es ist erstaunlich, wie sich die Kapelle in der kurzen Zeit unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Oberlehrer Karl Peter zu solchen Leistungen heranbilden konnte. Ein Verdienst der hervorragenden Fachkenntnis des Leiters und unermüdbaren Übung. Es waren sehr schwere Musikstücke darunter. Unter den vielen Vortragstücken ist besonders lobend hervorzuheben: „Melodien“ aus Offenbachs Werken, „Karnevalsnacht in Venedig“, Overture von Parisee, „Soldatenleben“ von Keler Bela, „Florentinermarsch“ von Fucik, „Musikalisches Allerlei“ von Haunholder und das vorzügliche Bläserquartett und Terzett. Es ist sehr erfreulich in der heutigen schweren Zeit, daß sich Männer finden, welche durch ihre schöne und heitere Kunst das gesellschaftliche Zusammensein wieder beleben, zu Fröhlichkeit und heiterem Wesen über den ersten Alltags hinüberzufinden trachten und es an diesem schönen Konzertabend auch wirklich gelungen ist. A. B.

— **Ernennung.** Amtsoberrevident Herr Florian P i t t l der Bezirkshauptmannschaft Amstetten wurde zum Amtsekretär ernannt.

— **Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs, Ortsgruppe Amstetten.** Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag den 24. ds. um 3 Uhr nachmittags im Saale des Gasthofes Todt, Amstetten, Rathausstraße, statt. Referent aus Wien. Da wichtige Angelegenheiten in Frage kommen, werden die Mitglieder ersucht, vollständig zu erscheinen.

— **Hausball bei Todt.** Am Samstag den 23. Feber findet in den Sälen des Gasthofes Todt der Hausball statt. Musik Bundesbahner-Salonorchester. Beginn 8 Uhr abends.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassentkonto 72.330, gegr. 1867,** empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzipiantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher. Scheckverkehr und Heimparkassen. Tagesverzinsung ab 1. Juli 1934 ohne Kündigung 3¾%, im Kontokorrentverkehr 3%. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. 1378

— **Gruppenverbands-Delegiertentagung.** Am Sonntag den 17. Februar um 9 Uhr vormittags fand im Gasthof Dollfuß in Amstetten die 42. Tagung des Gruppenverbandes der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger (Heimkehrervereinigungen) für den politischen Bezirk Amstetten statt. Gruppenverbandsobmann und Präsident Herr Hans Höllner begrüßte alle erschienenen Kameraden, insbesondere den Obmann Herrn Franz Zeithofer des am 8. Dez. 1934 neugegründeten Kameradschaftsvereines ehem. Kriegsteilnehmer in St. Adalger und Obmann Herrn Johann R e s c h des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger Althartsberg, welcher Verein nunmehr den Anschluß an Bezirk und Bund und die Anschaffung der alten Veteranenuniform beschloßen hat, alle Gruppenverbands-, Gerichtsbezirks- und Vereinsfunktionäre und Kameraden. Sodann widmete der Vorsitzende dem gefallenen Frontoffizier und Feldentzangler Dr. Engelbert Dollfuß, allen Opfern, welche im Kampfe für ein selbständiges Österreich den Heldentod erlitten oder sonst in treuer Kameradschaftsarbeit ihren Lebensabend als Obmann, sonstiger Funktionär oder Kamerad abgeschlossen haben, herzlichste Worte des Gedankens, wobei sich alles von den Sisen erhob. Schriftführer Höllner vom Kameradschaftsverein Stefanshart dankte Herrn Präsidenten Höllner und allen Kameraden für die Begleitung des Kommandanten Franz Schoder zur letzten Ruhestätte und für die Würdigung der großen Verdienste am Grabe. Nunmehr brachte Gruppenverbandsstellvertreter Kam. Hans Sieder dem Vorsitzenden Herrn Präsidenten Hans Höllner die herzlichsten Glückwünsche zu dem am 12. Februar 1935 erfolgten einmütigen Wahl zum Bürgermeister der Stadt Amstetten im Namen aller Kameradschaftsvereine der Gruppe, besonders aber des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger Amstetten dar. Herr Kam. Höllner, welcher seit ein Jahr als Verwalter der Stadt Amstetten fungierte, sagte für die Glückwünsche herzlichst Dank mit der Versicherung, auch fortan mit bestem Willen und Gewissen in der verantwortungsvollen Stelle am Platze zu sein. In der Tagesordnung fortgehend, wurde das Protokoll der vorjährigen Delegiertentagung zur Kenntnis genommen. Kassier Kam. Karl Hintermayer brachte den Kassabericht. Über Antrag der Kameraden Obmann Hans Dienstleder von Großhollenstein, Obmannstellvertreter Ferdinand Brunner von St. Valentin und Schriftführer Josef Kutteneiner von St. Adalger, welche einwandfreie Verwaltung feststellen, wurde dem Kassier mit Dank die Entlassung erteilt. Die Höhe und Einzahlung des Jahresbeitrages bleibt wie 1934. Der Bericht bezüglich der am 6. Jänner 1935 in Wien stattgehabten Delegiertentagung ist aus dem Bundesfachblatt „Der Kamerad“ pro Februar 1935 zu entnehmen. Der Gruppenverband anbietet hiesu noch Herrn Ehrenpräsidenten Johann Kattlinger in Ober-Rußbach a. d. Franz-Josefs-Bahn die besten Glückwünsche zu seinem 35. Jubeljahre emigrierten Schaffens im und an der Spitze des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich. Die Tätigkeit des Gruppenverbandes war in dem ereignisreichen Jahre 1934 eine vielfältige. Nach Hinweis auf die einzelnen Fälle sagte der Vorsitzende allen Funktionären, so wie es in der Einladung schon gesehen ist, nochmals Dank für alle Treue mit der Bitte, im Sinne des Kassiers und Führers Dr. Engelbert Dollfuß, welcher am 25. Juli 1934 durch ruchlose Mörderhände im Bundeskanzleramt in Wien den Tod ohne geistlichen Beistand und Arzt für Österreich erdulden mußte, fortzuführen und die Regierung, besonders ihre Führer Kanzler Dr. Kurt v. Schulzinnig und Ministerpräsident und Führer der Vaterländischen Front Fritz Ernst Rüdiger von Starheimberg voll und ganz zu unterstützen. Herr Kommandant Hans Sieder gab Aufklärungen bezüglich Begräbnisfonds und Unterstützung in Todesfällen, worauf der entsprechende Beschluß gefaßt wurde: Stirbt ein Kamerad fern seines Wohnortes, so soll sofort der Kameradschaftsverein im Todes- und Wohnorte verständigt werden, denn nur so ist es möglich, gerade in den traurigsten Fällen den Hinterbliebenen mit Rat und Tat kameradschaftlich beizustehen. Eben aber aus diesem Grunde soll kein Kameradschaftsverband der Organisation des Bezirkes und Bundes fern sein. Eingaben um die öfter. Kriegserinnerungsmedaille, Tiroler Landesdenkmünze und ung. Kriegserinnerungsmedaille können bei der Gruppenverbandsleitung Amstetten, Klosterstraße 2, immer angefordert werden. Betreffs Ehrenzeichen am Bande für besondere Verdienste, mehr als 25- und 40jährige Mitgliedschaft siehe „Kamerad“ vom

Jänner 1935. Ebenso wegen Beschaffung von verlorengegangenen Dokumenten für erworbene Kriegsauszeichnungen. Nach Besprechung noch verschiedener interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dem Ersuchen um weitere treue Mitarbeit die Tagung.

— **Schützenverein.** Beim Kapellschießen am 19. Feber erzielten an Tiefschüssen: 1. Alex. Paulczynski, 36 Teiler (21, 19 Kreise); 2. Paul Waibel, 31 Teiler (26, 31); 3. Franz Sattleder, 42 Teiler (28, 28). Kreise: 1. Alois Urshitz, 36, 36; 2. Josef Reifinger, 35, 31; 3. Anton Rohzhofner, 33, 32. Ehrenscheibe: 1. Paul Waibel, 2. Franz Sattleder, 3. Alex. Paulczynski. Der nächste Schießabend findet am Dienstag den 26. Feber ab 8 Uhr abends im Hotel Ginner-Märzendorfer statt. Schützen und Gäste willkommen!

— **Filmreihe der kommenden Woche.** Von Freitag den 22. bis einschließlich Montag den 25. Feber: Ivan Petrovich, Camilla Horn, Susi Lanner und Uebe Landrock in „Hofball in St. Petersburg“. Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. Feber: Paul Hartmann in „Der unjüdische Gegner“. Von Freitag den 1. bis einschließlich Montag den 4. März: „Rosen aus dem Süden“.

*** Hausmening.** (Bürgermeister Josef Wagner.) Bei der am Freitag den 15. ds. erfolgten Konstituierung des Gemeindetages wurde Herr Josef Wagner, Landesproduktenhändler in Hausmening, zum Bürgermeister gewählt und die Wahl von der Bezirkshauptmannschaft Amstetten mit Bescheid vom 19. Feber 1935 bekräftigt. Josef Wagner wurde am 2. Jänner 1882 in St. Leonhard a. W. geboren und kam 1909 nach Hausmening. Im Weltkrieg war er an der serbischen und italienischen Front. Nach dem Kriege ist er nun schon viele Jahre als Landesproduktengroßhändler tätig. Durch seinen aufrechten Charakter und seinen wohlthätigen Sinn erfreut er sich in weiten Kreisen der Bevölkerung und insbesondere der Arbeiterschaft größter Beliebtheit. Als aufrechter Katholik, der bereit ist, für seine Überzeugung jederzeit einzutreten, wird er allseits hoch geschätzt. Zum bevorstehenden Amtsantritt wünschen wir ihm viel Glück und Segen und erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Gemeinde.

Umerfeld. („Im weißen Rössel“) Für Sonntag den 17. und Sonntag den 24. Feber nachmittags und abends hatte der kathol. Volksbund Umerfeld die Aufführung des Theaterstückes „Im weißen Rössel“ angekündigt. Voll Neugierde besuchte ich die erste Vorstellung und muß sagen, daß alle meine Erwartungen übertröffen waren. Die herrliche Inszenierung, die, wie ich später erfuhr, von Herrn Ignaz Hüttner ganz allein hergestellt wurde, war allein schon sehenswert. Alle Spieler gaben ausnahmslos ihr Bestes und man konnte aus dem Lachen überhaupt nicht herauskommen. Von Akt zu Akt steigert sich die Spannung, bis endlich alle Vermutungen zu einem guten Ende geführt werden. In der heutigen Zeit muß man Spielern recht dankbar sein, die keine Mühe scheuen, um wirklich etwas Erheiterndes zu bieten. Mit gutem Gewissen kann allen der Besuch dieses schönen Stückes empfohlen werden. Ein Besuch.

Mauer-Schling. (Gedächtnisfeier.) Am Sonntag den 17. Feber veranstaltete die Heimatshutzortgruppe Mauer-Schling zur Erinnerung an die bei der Februar-Revolte 1934 gefallenen Mitglieder des Heimatshutzes und der übrigen freiwilligen Wehrverbände, der Wehrmacht und der Staatsregierung eine Gedächtnisfeier, an der außer der Heimatshutzortgruppe noch der christl.-deutsche Turnverein, der Kameradschaftsverein, die freim. Feuerwehr, der Männergesangsverein „Urtal“, die Bürgermeister Kronberger von Mauer und Höllsberger von Schling, Vertreter der Vaterländischen Front-Ortsgruppe, der Landesanstalt Mauer-Schling, der Gendarmerie, des Bahn- und Postamtes, der Schule usw. teilnahmen. Um ½9 Uhr vormittags feierte Ortspfarrer P. Gerhard Neuhäuser in der Pfarrkirche zu Schling einen feierlichen Gottesdienst, während dem der M.G.V. „Urtal“ „Die deutsche Messe“ von Griebbacher zum Vortrag brachte. Nach dem Gottesdienste marschierten die Vereine und die übrigen Teilnehmer unter den Klängen eines Trauermarsches zum Kriegerdenkmal. Vor demselben hielt Ortspfarrer P. Gerhard die Gedächtnisansprache, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte. Es folgte nun ein kurzes stilles Gedenken, am Sockel des Denkmals wurden zwei mächtige Kränze niedergelegt, während die Musikkapelle das „Gebet vor der Schlacht“ spielte. Nach der hierauf von der 26 Mann starken Sturmabteilung der Heimatshutzortgruppe exakt abgegebenen Generalbesänge intonierte die Musikkapelle das schöne Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“. Mit einem strammen Vorbeimarsch der Vereine vor dem Kriegerdenkmal fand die schlichte, aber würdige Gedächtnisfeier ihr Ende.

Mauer bei Amstetten. (Vom Gemeindetag.) Am Donnerstag den 14. Feber hielt der Gemeindetag unter dem Vorsitze des neugewählten und von der Bezirkshauptmannschaft Amstetten bestätigten Bürgermeisters Herrn Karl Kronberger seine erste Sitzung ab, um die Wahl des Vizebürgermeisters und der geschäftsführenden Gemeinderäte vorzunehmen. Zum Vizebürgermeister wurde der bisherige Gemeindebeirat Franz P i l s i n g e r, Wirtschaftsbesitzer in Mauer, und zu geschäftsführenden Gemeinderäten Geisl. Rat Matthias S i m l i n g e r, Anstaltsseelsorger, Fritz S t e i n h ü u f l, Beamter der Bauunternehmung Stefan Raufcher & Söhne in Neufurt, Anton D a n n e r, Produkthändler in Mauer, und Franz S c h o b e r, Wirtschaftsbesitzer in Pilsing gewählt.

Aus Gaming und Umgebung.

Gresten. Gesamtergebnis des am 10. Februar 1935 stattgefundenen Motorrad-Schijörings. 500ccm-Solomashinen (5 Fahrer): 1. Ferdinand Studenberger — Ludwig Willy, Gresten, B.S.A., 5.19.8 Min.; 2. Alfons Weber — Franz Podhrasnik, Waidhofen, A.Z.S., 5.38 Min.; 3. Leopold Blamauer — Friedrich Buder,

Dank!

Anlässlich meiner Wahl und Bestätigung zum Bürgermeister der Stadt Amstetten sind mir von Korporationen, Vereinigungen und Personen mündlich und schriftlich Glückwünsche in einer derartigen Fülle übermittelt worden, daß ich außerstande bin, jedem Einzelnen schriftlich zu danken.

Ich erlaube mir daher auf diesem Wege für das mir entgegengebrachte große Vertrauen meinen herzlichsten Dank zu entbieten mit dem Ersuchen um fernere treue Unterstützung in meinem verantwortungsvollen Amte.

Hans Höllner.

lung, A.S. 5.39.8 Min.; 4. Alfred Groschopf — Josef Wiesinger, freiten, B.S.M., 6.43.2 Min.; 5. Franz Renner — Otto Ebendorfer, freiten, B.S.M., 7.26 Min. 350 und 250 ccm (11 Fahrer): 1. Hu- bert Brenner — Franz Bittermann, Ybbitz, Buch 250, 6.26.30 Min.; Anton Böhm — Engelbert Hürner, Amstetten, Austria 350, 6.16 Min.; 3. Ludwig Schwammerl — Otto Schmiedler, Amstetten, Costra- ler, 6.47 Min.; 4. Anton Reisinger — Hans Kalujcha, Gresten, Eitan, 7.18.2 Min.; 5. Anton Fersich — Josef Windhofer, Gresten, Tagold 350, 7.29.2 Min.; 6. Leopold Zettl — Karl Hammerichid, Amstetten, Buch, 11.24.6 Min.; 7. Karl Budmaier — Erwin Schmah, Amstetten, Buch, 20.23.2 Min.; 8. Friedrich Albrecht — Heinz Heinzl, Gresten, Buch, 20.45 Min. Drei Fahrer nicht eingelangt. Beiwagen- nachfahren (4 Fahrer): 1. Julius Kral — Gustl Plamofer, Gresten, B.S.M. 600, 6.56.6 Min.; 2. Ferd. Studenberger — Heinz Schar- ner, Gresten, B.S.M. 500, 7.17.2 Min. Zwei Fahrer nicht eingelangt.

Haus flüchtete, stellte sich der Bauer mit einer Hacke den Wölfen entgegen. Es kam zu einem verzweifelten Kampf, in dessen Verlauf der Bauer von den Wölfen zerrissen wurde. Der große schwedische Gelehrte und Forschungsreisende Sven von Hedin beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Der Wiener Schubertbund feierte in Rom große künst- lerische Triumphe. Der Verein sang vor Papst Pius XI. und zweimal vor Mussolini. In der Gegend von Yamaguchi wurden große Radium- vorkommen festgestellt. Die Mienen zeigen einen außer- ordentlichen Urangehalt. Ein Haus in der berühmten Pariserer Hafenstraße Can- nebierre wurde dieser Tage der Schauplatz eines merkwür- digen Zusammenstoßes. Während in einer Wohnung im Erdgeschoß eine Hochzeit gefeiert wurde, starb eine alte Witwe im vierten Stock. Fast gleichzeitig kam in einer an- deren Wohnung des gleichen Hauses ein Zwillingsspaar zur Welt und ein junger Arbeiter, der in Untermiete im Hause wohnt, erhielt die Nachricht von einer Erbschaft aus Ame- rika, die ihm ein dorthin ausgewandertes Onkel hinterlas- sen hatte. General Wladimir Baron Giesl beging dieser Tage sei- nen 75. Geburtstag. Giesl hat am 25. Juli 1914 jene be- rühmte Note in Belgrad überreicht, die zum Weltkrieg führte. General Giesl war viele Jahre in unserer Stadt zum Som- meraufenthalt. Wegen Verrates militärischer Geheimnisse wurde die ge- schiedene Benita v. Falkenhahn geb. v. Zollikofer-Alten- klingen und Renate v. Nahmer, beide aus Berlin, zum Tode verurteilt und das Urteil sogleich vollzogen. In St. Marcen a. P. hatte der 26jährige Wagnermeister Josef Zsch bei einer Theateraufführung einige Schüsse hin- ter der Bühne abzugeben. Gegen alle Warnungen schoß er aus einer Steyr-Pistole mit scharfen Patronen gegen einen Baumstamm. Als Zsch zwei Schüsse abgab, sank er plötzlich mit dem Schrei: „Ich bin getroffen!“ zusammen. Ein Ge- schoß war vom Baumstamm abgegelgt und dem Schützen in die Brust gedrungen. Zsch starb nach wenigen Minuten an innerer Verblutung.

Bei giftigen Beschwerden und Kopf- schmerzen wirkt Logal rasch und sicher. Preis S 2.40. In allen Apotheken des In- und Auslandes erhältlich. Sind Ihnen S 2.40 zuviel, wenn Sie Ihre Schmerzen los werden können? Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Mittwoch den 27. Februar: 11.10: Gewerbeförderung und Wiener Messe. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Operettenmusik. 14.00: Koloman von Pataty singt. 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40: Jugendstunde. Vom Baum zum Zündholz. 16.05: Nachmittagskon- zert. 16.35: Leben und Treiben an einer amerikanischen Universität. 16.55: Ehrenrettung des Raubtieres. 17.15: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Carl Frühling. 18.00: Kollektiv- vertragsrecht im neuen Österreich. 18.20: Neues Leben im Natur- historischen Museum. Ein Hörbericht. Am Mikrophon: Felix Hofsee. 18.50: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.10: Arien und Lieder. 19.50: Afrika spricht. 1. In den Tropen. Bilder aus fremden Zonen. 2. „Tam-Tam“. Eine Nacht in Afrika. Hörspiel von Julien Maigret. 21.15: Europäisches Konzert. Dänemark. Chortonkonzert (Übertragung aus Kopenhagen). 21.55: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 22.05: Unterhaltungskonzert. 22.50: Esperanto-Auslandsdienst. Ein Rundgang durch das Technische Museum in Wien. 23.00: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.45—1.00: Nachttonart.

Donnerstag den 28. Februar: 11.30: Sonntag der Landjäger- gerin. 12.00: Mittagkonzert. Aus alten und neuen Tonfilmen. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Aus Richard Wagners „Ni- belungenring“. 14.00: Gaspar Cassado, Violoncello. 15.15: Gemein- schaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Die Eroberung der Luft. 15.35: Kinderstunde. Märchen in Versen. 16.00: Wiener Weisen. 17.00: Bibliotheken des Doppeladlers. 17.20: Lichtbildkritik, Mißerfolge und ihre Ursachen. 17.35: Vieder für Sopran, Klarinette und Klavier. 18.10: Alles und Neues aus England. 18.30: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.35: Andreas Hofer bei neueren Tiroler Dramatikern. 18.55: Die Bundestheaterwoche. 19.00: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Bücher der Bundesländer. Kärnten und Salzburg. 19.30: Das Feuilleton der Woche. 20.00: Ruf der Heimat. Den Österreichern im Ausland. 21.40: Lieberstunde. Julius Bittner. 22.35: Nachtrag zum 2. Abendbericht. Schmeberichte aus Österreich, Verlautbarungen. 23.05: Deutsche Ferienkarte für Ausländer in Österreich 1935. 23.15—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 1. März: 10.20: Schulfunk. Bilder aus Island. 11.30: Frauenstunde. 12.00: Mittagkonzert. 14.00: Julius Babat singt. 15.20: Frauenstunde. Dulcerin des Herzogs. Philippine Wel- ser. 15.40: Jugendstunde. Ludwig von Beethoven. 16.10: Öster- reichische Militärkapellen. 16.55: Clemens Kaufinger. 17.05: Wert- stunde für Kinder. 17.30: Phantazien für Klavier. 18.00: Wochen- bericht über Körperport. 18.10: Bericht über Reise und Fremden- verkehr. 18.25: Österreichs Heilige. Der heilige Petrus Canisius. 18.50: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Das Handwerk im Lied. 20.10: „Ein falscher Hundert“, ein heiteres Stück von Robert Dornow. 22.05: Jüdische Musik. 23.00: Opernjäger als Operetten- und Filmstars. 23.45 bis 1.00: Tanzmusik.

Samstag den 2. März: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mit- tagkonzert. 14.00: Felix von Weingartner dirigiert. 14.50: Italie- nische Sprachstunde. 15.10: Von Müttern unserer Dichter. 15.35: Zum Wochenende. Sonntagsausflüge und Schitouren. 16.15: Chor- konzert. 16.50: Bilder aus Spitzbergen. 17.15: Wir lernen Volks- lieder (Übertragung aus dem kleinen Konzertsaal). 17.40: Schall- plattentreff. 18.45: Zeitfunk. 19.00: Mitteilungen des Heimat- dienstes. 19.20: Klavierorträge. 19.55: Der Spruch. 20.00: Die Operetten von Johann Strauß. Ein Jokus. „Der Carneval in Rom“. 22.50: Wiener Heimatschutzball (Teilübertragung der Fas- chingsakademie aus dem großen Konzertsaal). 24.00—1.00: Zum Tanz.

Sonntag den 3. März: 8.15: Medruf Zeitlichen Wettervorher- sage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franzis- kanerkirche in Wien. 11.00: Für das Landvolk. Bäuerlicher Fasching. 11.45: Fröhliche Musik. 12.55: Kurzgeschichten. 13.15—14.35: „Früh- ling Karneval im alten Wien“. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Pro- gramm für heute, Verlautbarungen. 15.10: Bücherstunde. Vom großen Kriege. 15.35: Chinesen und Mongolen. 16.00: Wolfgang Amadeus Mozart. Streichquartett C-Dur (K.V. 465). 16.35: Alt- Wiener Faschingslustigkeiten. Välle, die nicht mehr getanzt, und Späße, die nicht mehr geübt werden. 17.00: Fünf-Uhr-Tanz bei His Masters Voice. 17.55: Erlebnis in Südamerika. Fasching in Rio de Janeiro. 18.20: Stunde der Jungen. Ems Kasper. Aus eigenen Werken. 18.50: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.00: Im Fasching. Funtopotpourri von Dr. Lothar Kiedinger. 20.30: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 20.45: „Das Liebesverbot“, Oper in zwei Akten von Richard Wagner. Etwa 22.05 (in einer Pause nach dem ersten Akt): Abendbericht. 23.10: Nach- trag zum Abendbericht, der Sport am Sonntag, Verlautbarungen. 23.40: Künstlerakademie des Sportklubs Burgtheater (Teilübertra- gung aus dem Volksgarten-Etablissement). 0.10—1.00: Tanzmusik.

Wochenchau

In den japanischen Flugzeugwerken Samagawa, die das japanische Heer mit Flugzeugen und Flugzeugmotoren beliefern, brach aus unbekanntem Grund ein Feuer aus, das bald riesige Ausmaße annahm. Von den insgesamt 17 Fabrikgebäuden brannten 13 vollkommen nieder. 800 Flug- zeugmotoren, die zum Einbau fertig waren, wurden vernichtet.

Das britische Flugboot „K3595“ ist etwa 20 Meilen süd- lich von Messina verunglückt, wobei die gesamte neunköpfige Besatzung ums Leben kam. Das Flugzeug befand sich auf dem Flug nach der neuen britischen Flottenbasis im Pa- zifik, Singapur.

In Berlin ist der Luftschiffkommandant Flemming an den Folgen einer schweren Bauchoperation gestorben. Kapitän- leutnant Flemming war einer der besten Kampfflieger im Weltkrieg und führend an der Bombardierung englischen Gebietes beteiligt. Den ersten denkwürdigen Zeppelinflug nach Nordamerika leitete Kapitänleutnant Flemming ge- meinsam mit Dr. Eckener, desgleichen die Zeppelinweltfahrt im Jahre 1929.

Mit dem Ziel, die Weiten des afrikanischen Wüstengebie- tes Sahara durch das Flugzeug zu erschließen, sollen Leucht- türme in der Sahara errichtet werden. Der größte dieser Türme soll in einem Umkreis von 100 Kilometer gesehen werden. Sechs weitere Türme mit 50 Kilometer Reichweite sind für verschiedene Dajen vorgezehen.

Im Kampf gegen den unerträglichen Schmutz in den Straßen von Shanghai haben die Würdenträger der Stadt zu einem eigenartigen Mittel gegriffen. Man konnte sie eines Tages, geführt vom Bürgermeister, mit Bejen und Schaufel in den Hauptverkehrsstraßen der Stadt arbeiten sehen. Sie wollen der Bevölkerung zeigen, wie man muster- gültig Pferdemist und Dfistabfälle wegräumt.

Der Bürgermeister von Wien, Schmik, ist in die Schweiz abgereist, wo er in einer Reihe von Städten Vorträge halten wird.

Japan ist mit der Luftschiffbaugesellschaft Friedrichshafen in Verhandlung über den Bau eines Riesenluftkreuzers, den Japan für den Luftverkehr nach der Mandchurei in Dienst stellen will. Die Kosten werden sich auf rund 7.000.000 Mark belaufen. Anfang nächsten Sommers soll das Riesen- luftschiff fertig sein.

Karl Schäfer ist bei dem Eislaufen um die Herren-Welt- meisterschaft in Budapest zum sechsten Male Weltmeister ge- worden.

Der Prinz von Wales ist, von seinem Kitzbühler Aufent- halt kommend, in Wien eingetroffen. Er wurde vom Bun- despräsidenten empfangen.

Frau Pauline Hauptmann aus Kamenz in Preußisch- Schleisien, die Mutter des zum Tode verurteilten Bruno Richard Hauptmann, will trotz ihrer 70 Jahre nach Amerika reisen, um dort die Begnadigung ihres Sohnes zu erbitten.

Im Orte Lipovac bei Banjaluta überfielen zwei Wölfe die Familie des Bauern Bajric, welche sich im Hofe be- funden hatte. Während die Frau mit zwei Kindern ins

Radio-Programm

vom Montag den 25. Feber bis Sonntag den 3. März 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktbericht. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstands- berichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nach- mittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen. 1. Abendbericht, Mitteilun- gen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 22.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetter- ausichten, Verlautbarungen.

Montag den 25. Februar: 11.30: Bauernmusik. 12.00: Mittags- konzert. 14.00: Selma Kurz singt. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Zwischen Himmel und Erde. Otto Ludwig (zum sieb- zigsten Todestag). 16.15: Tonfilmstars singen. 17.00: Arabien. 17.20: Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung des Künstlers im Altertum. 17.40: Lieberstunde. 18.10: Gesprochene Schaulpielkritik. 18.30: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.35: Englische Sprachstunde. 19.00: Mitteilungen des Heimat- dienstes. 19.20: Neue Unterhaltungsmusik. 20.20: Programm nach Anlage. 21.05: Novitätenkonzert. 21.40: Abfahrts- und Slalom- rennen des Internationalen Schierverbandes in Mirren (Schweiz), Bericht. 21.45: Fortsetzung des Novitätenkonzertes. 22.30: Faschings- unterhaltung. Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor (Über- tragung aus dem altheutischen Saal von Weigl's Dreherpart).

Dienstag den 26. Februar: 10.20: Schulfunk. Französische Sen- dung. Les Cris de Paris. Die Kaufrau von Paris. 11.30: Italie- nisch Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Ignaz Jan Paderewski, Klavier. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Kinderlieder. 16.15: Nachmittagskonzert. 16.55: Die französische Kolonialausstel- lung auf der Wiener Frühjahrsmesse. 17.05: Balletstunde. 17.30: Max Keger: Suite für Violine und Klavier A-Moll. 18.00: Erin- nerungen an Österreich. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Neue Entdeckungen in der Physik. Die Materiewellen. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.25: „Ein Mastenball“, Oper von Giuseppe Verdi (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.20: Die Bücher- ede. 22.55: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Wiener Klänge.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Einfache Küchenmöbel
Somie 2 Betten billig zu verkaufen, auch einzeln abzugeben. Vierheilig, Zell a/Y., Hauptplatz 8. 1669

Beh. konz. Stellen-Bermittlung
Ludwig Altender, Linz, Promenade 9, 2. Hof
erzucht p. t. Dienstgeber, ihre offenen Stel- len zugunsten armer, tüchtiger, stellersuchen- der Mädchen gütigst anher bekanntgeben zu wollen. Infolge der Wirtschaftskrise sind viele ehrliche Mädchen vorgemerkt, die verdienen würden, wieder unterzukommen. In Vorwerk stehen: Köchinnen, Mädchen für Alles, Stubenmädchen, Haus- gehilfinnen, ebenso weibl. Gärtnerge- Personal sowie auch Hausburichen und Lohndiener. 1674

Die „Radiowelt“ gratis!
Wer einen neuen Abonnenten für mindestens ein halbes Jahr wirbt, erhält die „RADIOWELT“ einen Monat gratis. Wien, Postamt 55.

Motorrad-Gelegenheitslauf
B.S.M. 500 ccm Luxus-Ausführung S.B. Longstrolche, Neuseeland-Modell, komplett ausgerüstet, etwa 15.000 Kilometer gefahren, absolut sturzfrei, wie neu, feinste Tourenmaschine, Umstände halber äußerst billig zu verkaufen. Anfragen an die Ver- waltung d. Bl. unter „Jede Garantie“.

Im Frühjahr

RECHTZEITIG DIE BEWÄHRTEN

Stickstoffdünger

KALKSALPETER IG
SCHWEFELSAURES AMMONIAK
(EINHEIM-ERZEUG-)
KALKSTICKSTOFF
KALKAMMONSALPETER
NITROPHOSKA IG
(VOLLDÜNGER)



WARNING!

Seit längerer Zeit besaßen sich Gerüchtmacher und Bessermisser mit meiner Person eingehend und stellen die Behauptung auf, ich sei kein gelernter Goldschmied, sondern nur „Fischer“ und sei zur Aus- übung dieses Gewerbes nicht berechtigt. Ich teile der geehrten Be- wohnerchaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mit, daß ich meinen Gewerbeschein seit dem Jahre 1924 besitze und zur Aus- übung des von mir in den Jahren 1891 bis 1895 in Wien erlernten Juwelier-, Gold- und Silberschmiedgewerbes sowie auf Grund meiner Zeugnisse berechtigt bin.
Die Gerüchtmacher und Bessermisser jedoch warne ich eindringlich vor Verbreitung weiterer Gerüchte, da ich sonst jeden unnachlässig zur Anzeige bringen werde.
Juwelier, Gold- und Silberschmied, 1670
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbßerrstraße Nr. 37, II/5.
Josef Singer,

Wir bitten, unser Blatt in Ihrem Freundeskreis zu empfehlen!

Lohnlisten

Lohnverrechnungsblock

Lohnsäckchen

mit oder ohne Aufdruck sind zu haben in der

Druckerei Waidhofen a.d.Ybbs

G. m. b. H.

Wiener Messe

10. bis 16. März 1935 (Rotunde bis 17. März)

Luxus- und Gebrauchsartikel / Möbel / Sonderschau „Kunst im Handwerk“ / „Elektrizität im Haushalt“ / „Neuzeitliche Gasgeräte“ / Reklame-messe / Gewerbliche Kollektiv-Ausstellungen / Sonderausstellung „Kampf dem Unfall“

FRANZÖSISCHE KOLONIAL-AUSSTELLUNG

Textil- und Bekleidungsmesse / Strickwaren / Pelzmode
Sonderausstellung

WIRTSCHAFT IM AUFBAU

„Österreich über alles — wenn es nur will“

Technische Messe / Bau- und Straßenbaumesse / Bürobedarf / „Der Realitäten-Vermittler und Verwalter“ / Erfindermesse

INTERN. AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG

Jagdausstellung / Schützen-Ausstellung

LEBENSMITTEL-AUSSTELLUNG

Land- und forstwirtschaftliche Musterschau / Bundesweinkost Mastviehschau (15. bis 17. März)

Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen!

Messeausweise zu 6 Schilling und Tageskarten zu 3 Schilling sind erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsvereins, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der **Wiener Messe-A.G., Wien, 7. Bez., Messeplatz 1**, sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Waidhofen: Bezirksbauernkammer, Postfach 12.

Amerikanische Journalbogen

56 cm hoch, 44 cm breit, mit und ohne Soll- und Habeneindruck, zu haben in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer guten Mutter sagen wir allen herzlichen Dank.

Familien Schiller.

Bruckbach — Böhlerwerk, im Februar 1935.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, der Frau

Johanna Wigner

Hausbesitzerin in Waidhofen a. d. Ybbs

Sagen wir auf diesem Wege allen, welche der teuren Toten das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.

Insbondere danken wir den ehrw. Schwestern des Bezirksaltersheimes für die liebevolle Pflege, Hochw. Herrn Kooperator Müller für die Führung des Kondultes, dem Leidenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten für die Durchführung des Begräbnisses, der Genossenschaft der Gastwirte und allen Freunden und Bekannten für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse. Herzlichen Dank auch für die schönen Kranz- und Blumenpenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1935.

1668 **Familien Wigner und Reitter.**

Offene Stellen

Für die Saison 1935 sucht behördl. Konz. Stellenvermittlung Alteneber noch einige Provinz-Mädchen, die sich als Haus- und Küchenmädchen eignen, so auch Stubenmädchen, die alle Arbeiten verrichten, **Stellenvermittlung Ludwig Alteneber, Konz. Promenade 9, 2. Hof. 1675**

E 88/34—9.

Versteigerungseditt.

Am 27. März 1935, vormittags 11 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

folgender Liegenschaften statt:

Dietrichslehen Nr. 1, Haus, Hütte, Dörröfen, Mühle, Bfl. 135/1—3, 136, zusammen 681.7 m²; Grdst. 1209/1—2, 1210—1213, 1215 bis 1221, 1223—1227, 1229—1233, u. zw. 3.57.98 ha Acker, 11.38.17 Hektar Wiesen, 11.35.12 ha Weiden, 0.27.15 ha Garten, 15.70.83 ha Wald.

Grundbuch Wirts, Einl.-Z. 95.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 30.088.29, geringstes Gebot S 20.058.86

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 1672

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 13. Februar 1935.

E 98/34—10.

Versteigerungseditt.

Am 3. April 1935, vormittags 11 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

folgender Liegenschaft statt: Stadthaus Nr. 157, Haus Nr. 157, Bfl. 75/2, 116 m², davon 84.14 m² verbaut, Gartengrundstück 67/2 mit 122 m².

Grundbuch Waidhofen a. d. Y., Einl.-Z. 228, Band II.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 19.489.30, geringstes Gebot S 9.744.65.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 1673

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 13. Februar 1935.

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**

Danksgiving.

Anlässlich des Ablebens unseres Gatten und Vaters, des Herrn

Johann Schweigerlehner

Sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus. Besonders für die vielen Kränze, weiters dem Bürgerkorps, den Kriegsbeschädigten, den Zimmer- und Senzenarbeitern und allen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Familie Schweigerlehner.

Danksgiving.

(Statt Karten.)

Für die so herzlichen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, der Frau

Johanna Staab

Private

Sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren tiefinnigsten Dank. Besonders danken wir auch für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse und für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie der evangelischen Jugend mit ihren Führern und Herrn Pfarrer Fleischmann, Steyr, für seine schönen trostreichen Worte am Grabe unserer Verewigten.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Feber 1935.

Familien Staab, Inführ, Schiel.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines Bruders, des Herrn

Josef Kliment

Stadtkapellmeister und Kontrollbuchhalter i. R. der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse spreche ich meinen tiefempfundnen Dank aus. Im besonderen danke ich Herrn und Frau Bürgermeister Vindenhöfer, Herrn Vizebürgermeister Hofrat Doktor Pucher, der Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, dem Männergesangsverein und dem Frauenchor, Herrn Stadtkapellmeister Anton Joppeltzauer und der Stadtkapelle, den Sparkassebeamten Weininger und Strohmayer und der gesamten Beamtenschaft der Sparkasse, dem priv. Bürgerkorps und dem Kameradschaftsverein ehem. Krieger.

Wien, im Feber 1935.

Johann Kliment.

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbelfabriker:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zunderbäderei.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Mehl- und Selb-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Bucher, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,

Farben, Vade, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Farbwaren und Vade:

Josef Wolterstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengehirr, kupferne Kessel und Wasserrohre, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflughöhre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolterstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Kunst- und Naturblumen:

R. Hieschmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 164. Gradkränze und Buletts.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolterstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Versicherungsaktiengesellschaft (norm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.